

lage sowie viele Bleistiftnoten erklärender Natur enthält, endlich 4. aus einem ‚loci auctorum quos imitatus est Boethius‘ betitelten Heft, worin entgegen der ersten Auflage nicht bloss Senecas Tragödien, sondern auch die anderen Autoren herangezogen sind. Nebst diesen das Manuscript der beabsichtigten Neuauflage repräsentierenden Schriften sind noch sämtliche Originalcollationen für die neue Recension und die sonstigen Vorarbeiten vorhanden.

Es ist bisher erst möglich gewesen, über die Stücke 2 und 3 des Nachlasses ein endgiltiges Urtheil zu gewinnen, und deshalb sollen auch bloss diese hier näher besprochen werden, zumal da der eigentliche Zweck dieses Aufsatzes nur ihre Berücksichtigung fordert.

Peiper hatte in der ersten Auflage den Text der Consolatio hauptsächlich nach dem codex T(egernseensis 765 = Monacensis 18765) s. X constituirt, dazu aber noch die Handschriften D (Bonnensis 175 [36] s. IX/X), K (Bernensis 179 s. IX) und E (Ratisbonensis s. Emmerami 324 = Monacensis 14324 s. X/XI) vollständig, und eine Reihe anderer Manuscripte subsidiär herangezogen. Durch den von Schepss geführten Nachweis, dass der Maihinger Codex W(allersteinensis I 2 lat. in 4^o n. 3) s. X/XI bei Ergänzung eines in T einst ausgefallenen Quaternio die Vorlage gebildet habe, sowie durch die eingehende Behandlung überhaupt, die Schepss in dem ausgezeichneten Würzburger Programm vom Jahre 1881 ‚Handschriftliche Studien zu Boethius de consolatione philosophiae‘ dieser Handschrift zutheil werden liess, stieg die Wertschätzung dieses Textzeugen so sehr, dass Peiper ihm in der zweiten Auflage einen hervorragenden Platz anwies. Durch R. Foerster in Breslau war Peiper ferner auf einen Codex M (Musei Plantiniani-Moreti 56 [38]) s. IX in Antwerpen aufmerksam gemacht worden, den er ebenso wie die von Studemund (Rossbach) zuerst wegen eines Senecafragments benützte Handschrift von Metz 377 s. XI (O)¹ genau collationierte. WMO lieferten nun im Verein mit DK die Lesarten der neuen adnotatio critica, in der T ebenso vollständig beiseite geschoben erscheint als E und die übrigen, minderwertigen Handschriften.

¹ Vgl. Breslauer Philolog. Abhandlungen II (1888), S. 72—77.